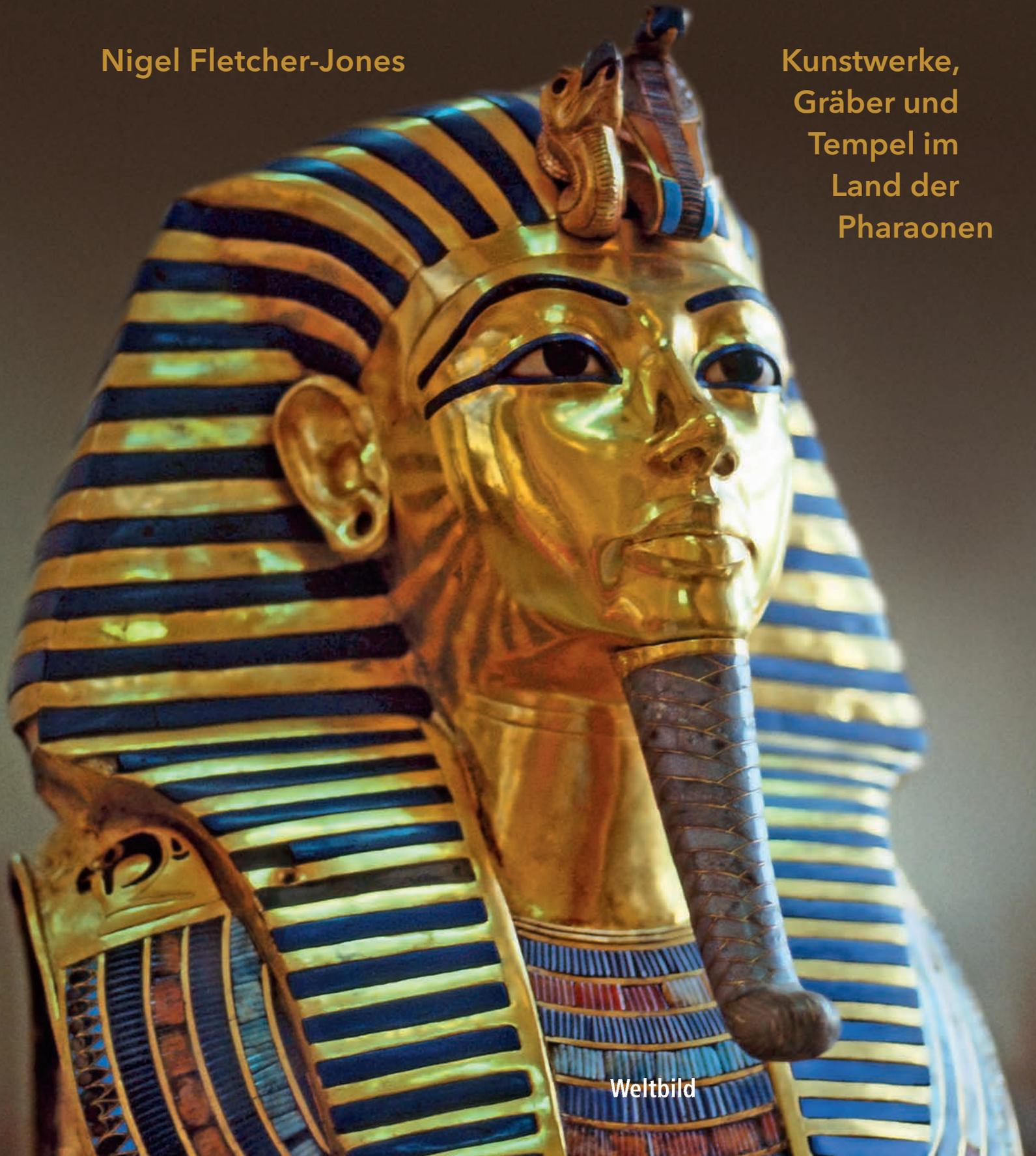


.. SCHÄTZE DES ALTEN ÄGYPTEN

Nigel Fletcher-Jones

Kunstwerke,
Gräber und
Tempel im
Land der
Pharaonen



Weltbild

SCHÄTZE DES ALTEN
ÄGYPTEN

Nigel Fletcher-Jones

SCHÄTZE DES ALTEN
ÄGYPTEN

**Kunstwerke, Gräber und Tempel
im Land der Pharaonen**

Aus dem Englischen von Dr. Ulrike Strerath-Bolz

Weltbild

Die englische Originalausgabe erschien 2019 unter dem Titel *TREASURES OF ANCIENT EGYPT – Artefacts, Tombs & Temples from the Land of the Pharaohs*
First published by Amber Books Ltd, London

Copyright © 2019 Amber Books Ltd
Copyright der deutschsprachigen Ausgabe © 2019 by Weltbild GmbH & Co. KG
Werner-von-Siemens-Str. 1, 86159 Augsburg
Übersetzung: Dr. Ulrike Strerath-Bolz
Projektleitung und Redaktion: usb bücherbüro, Friedberg/Bayern
Covergestaltung: Büro 18, Friedberg/Bayern
Coverfotos: Vorderseite: © mauritius Images/Greg Balfour Evans/Alamy
Rückseite: © gettyimages/Werner Forman
Druck und Bindung: Typos, tiskařské závody, s.r.o., Plzeň
Printed in the EU

ISBN 978-3-8289-5603-2

2020 2019
Die letzte Jahreszahl gibt die aktuelle Lizenzausgabe an.

Einkaufen im Internet:
www.weltbild.de

INHALT

EINLEITUNG	6
DAS ALTE REICH	12
DAS MITTLERE REICH	52
DAS NEUE REICH	80
DIE SPÄTPHASE	158
DIE GRIECHISCH-RÖMISCHE EPOCHE	178
ZEITTADEL UND KARTE	222
DANK / BILDNACHWEIS	224



Einleitung

Nur wenige Kulturen haben so viele unmittelbar erkennbare Objekte und Gebäude hinterlassen wie das alte Ägypten. Die Goldmaske von Tutanchamun, die Büste von Nofretete, die Pyramiden und die große Sphinx von Gizeh, die aus dem Stein gehauenen Tempel von Abu Simbel, der Rosetta-Stein, das Tal der Könige und die riesigen Tempelkomplexe von Karnak und Luxor stehen uns allen vor Augen.

Selbst weniger spezifische Objekte wie die *nemes* – gestreifte Kopftücher, wie sie die Pharaonen trugen – oder der eng sitzende Raubvogel-Kopfschmuck der Königinnen, die Mumien, löwenköpfige Göttinnen, falkenköpfige Götter

und das kreuzähnliche Ankh-Zeichen sind Symbole für das Leben und uns sehr vertraut.

Tatsächlich gibt es in vielen Städten in Nordamerika und Europa Gebäude – vor allem solche aus der Zeit von der Mitte des 19. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts –, die Säulen und andere architektonische Merkmale alt-ägyptischer Tempel nachahmen. Dieser Stil ist ein direktes Ergebnis des starken Interesses am alten Ägypten nach der Veröffentlichung des Buchs *Description de l’Egypte* in Frankreich (1809 bis 1822) und in den Jahren nach der Entdeckung der Grabkammer durch Howard Carter (1922).

VERTRAUTE GEGENSTÄNDE

Dieses Buch feiert die vielen vertrauten Gegenstände, zeigt aber auch einige weniger bekannte, die den Überblick über die lange und faszinierende Geschichte dieser ganz besonderen Zivilisation vervollständigen. Bevor wir anfangen, diese Geschichte zu erzählen, müssen wir aber einige Worte über Namen und Daten verlieren. Viele der bekanntesten Namen, die sich auf das alte Ägypten beziehen – die Göttin

GEGENÜBERLIEGENDE SEITE:

Die Grabmaske des Tutanchamun

Dieses bekannte Objekt aus dem Grab von Tutanchamun (1336–1327 v. C.) im Tal der Könige schützte den oberen Teil der Mumie. Das Gesicht des jungen Königs ist von dem königlich gestreiften Nemes-Kopftuch umgeben, das aus Gold und Glas gefertigt ist und Lapis Lazuli nachahmt. Auf der Stirn deuten die beiden Schutzgottheiten Ober- und Unterägyptens – Nekhbet (Geier) und Wadjet (Kobra) – die Herrschaft über das ganze Land an. Der falsche Bart ist ein Hinweis auf den göttlichen Status des Verstorbenen. (Ägyptisches Museum, Kairo)



Isis, der Gott Osiris, die Hauptstadt Memphis und die Tempelstadt Theben beispielsweise – stammen gar nicht aus der ägyptischen Sprache, sondern sind griechischen Ursprungs. Ich habe sie hier trotzdem beibehalten und nicht die ägyptischen Entsprechungen verwendet, eben weil sie uns heute so vertraut sind.

Bei den Namen der Könige jedoch verwende ich zumeist die ägyptischen Namen, auch wenn wir nicht genau wissen, wie sie ausgesprochen oder auch nur geschrieben wurden, weil es im Schriftsystem der Hieroglyphen kaum Vokale gibt. So bezeichne ich Amenophis III. als Amenhotep III., Thutmosis III. wird zu Thutmose III. Ramses, Tutanchamun, Echnaton und die Königin Hatschepsut tragen ohnehin rein ägyptische Namen.

EINE FRAGE DER ZEIT

Vor 690 v. C. haben wir keine genauen Daten zu Ereignissen der ägyptischen Geschichte. Die schriftlichen Aufzeichnungen sprechen nur von den Regierungsjahren der jeweils aktuellen Herrscher.

Um 300 v. C. unternahm ein Priester namens Manetho, der in griechischer Sprache schrieb, den Versuch, die lange Geschichte der altägyptischen Könige in 30 Dynastien zu ordnen, und zwar auf der Grundlage familiärer oder politischer Verbindungen zwischen den einzelnen Herrschern.

GEGENÜBERLIEGENDE SEITE:

Großer Tempel von Abu Simbel

Die Tempel von Abu Simbel wurden in Uferfelsen ganz im Süden von Ägypten gegraben. Sie kamen der Welt erst zu Bewusstsein, als sie durch den Bau des Assuan-Staudamms bedroht wurden. Durch eine massive internationale Anstrengung in den Jahren 1964 bis 1968 wurden die beiden Tempel abgebaut und auf höher gelegenes Gelände verlegt. Sie wurden auf Befehl von Ramses III. (1279–1213 v. C.) erbaut und zeigen eine seltene Mischung als Doppeltempel für einen Pharao und seine Hauptfrau, in diesem Fall Nofretete.

Diese Liste ist bis heute umstritten. Es wird vermutet, dass einige Könige, die darauf erscheinen, gar nicht existierten; andere, die wir aus archäologischen Zeugnissen kennen, tauchen in der Liste wiederum nicht auf. Sie stellt also keine feste oder auch nur annähernd präzise Basis für die Regierungszeiten der einzelnen Pharaonen dar. Der bekannte König Ramses III. beispielsweise wird in diesem Buch mit einer Regierungszeit von 1279 bis 1213 v. C. angegeben, in anderen Büchern heißt es 1290 bis 1223 oder 1265 bis 1200 v. C. Angesichts der langen Zeit, die der altägyptische Staat existierte, sind solche kleinen Abweichungen sicher verzeihlich.

Abgesehen von den Dynastien teilen Ägyptologen die ägyptische Geschichte in größere Abschnitte ein, beginnend mit der Entstehung des Staates in der frühen dynastischen Periode (etwa 3100 bis 2686 v. C.), gefolgt vom Alten Reich (2686 bis 2181 v. C.), einer unruhigen Phase namens Erste Zwischenepoche (2181 bis 1985 v. C.). Dann folgen das Mittlere Reich (1985 bis 1650 v. C.), eine weitere unruhige Phase namens Zweite Zwischenepoche (1650 bis 1550 v. C.), das Neue Reich (1550 bis 1069 v. C.), die Dritte Zwischenepoche (1069 bis 747 v. C.) und die Spätzeit (747 bis 332 v. C.), in der sich der Aufstieg des Persischen Reichs vollzog, das 342 v. C. die Herrschaft über Ägypten gewann. Die Perser wurden 332 v. C. von Alexander dem Großen besiegt, der die Hellenistische Zeit einläutete (332 bis 30 v. C.), die die Regierung der griechischen Ptolemäer einschloss (sie dauerte bis zur römischen Zeit an, die die Jahre 30 v. C. bis 395 n. C. umfasst). Aus praktischen Gründen bezeichnen wir in diesem Buch die letzten beiden Epochen als Griechisch-Römische Zeit.





**GEGENÜBERLIEGENDE SEITE:
Chephren-Pyramide und Große
Sphinx, Gizeh**

Die zweitgrößte Pyramide von Gizeh ist die Chephren-Pyramide (2558–2532 v. C.). Sie zeigt deutlich, wie die altägyptischen Pyramiden gebaut wurden und aussahen. Der Großteil des Bauwerks wurde aus lokalem Kalkstein erbaut, bevor die Pyramide mit feinem, weißem und poliertem Tura-Kalkstein aus Steinbrüchen am Nil vollendet wurde. Man sieht das an der Spitze der Pyramide. Die Große Sphinx wurde aus einem Felsblock gehauen und gilt allgemein als Abbild des Königs Chephren in der Gestalt eines Löwen.

**O BEN:
Brustplatte mit einer Darstellung
der Göttin Nut, Grab des
Tutanchamun**

Diese Brustplatte, vielleicht auch eine Gürtelschnalle, wurde im Anubisschrein im Grab des Tutanchamun gefunden. Die Schwingen der Himmelsgöttin Nut sind rund um den Namen Tutanchamun ausgestreckt (in den ovalen Kartuschen). Der Hieroglyphentext sagt, die Arme der Göttin seien über ihrem Sohn, dem König ausgestreckt, um seinen Körper zu schützen. Man vermutet, dass diese Platte ursprünglich für Tutanchamuns Vater Echnaton gefertigt wurde. (Ägyptisches Museum, Kairo)



Das alte Reich

In der Zeit, die zwischen 16.000 und 6000 Jahren zurückliegt, gab es in der Region, die wir heute Sahara nennen, nicht nur Sand, sondern Gras und Seen. Dort lebten nomadische Jäger, Sammler und Fischer.

Einige faszinierende Blicke auf das Leben dieser Menschen können wir in den Höhlen von Wadi Sura im sogenannten Tal der Bilder werfen. Es liegt etwa 600 Kilometer westlich des Nils. Hier befinden sich die Höhle der Schwimmer und die Höhle der wilden Tiere, und wir sehen Gestalten, die jagen, laufen, tanzen und, wie es scheint, schwimmen. Die Gestalten sind von Elefanten, Giraffen, Straußen und Gazellen begleitet, auch von wilden Rindern, die die Herden darstellen, die einige dieser Völker wohl besaßen.

In dieser weiten Graslandschaft lag das Nil-

tal, das von den Nomaden und Halbnomaden regelmäßig besucht wurde. Sie fischten, sammelten Austern, fingen Wasservögel und jagten an seinen Ufern, sammelten Wurzeln, Früchte und wildes Getreide, wenn sie für eine Weile auf den Sandbänken am Fluss lebten.

SIEDLUNGEN AM NIL

Um 5500 v. C. wurden Weizen, Gerste, Schafe und Ziegen ins Niltal eingeführt. Sie kamen über die Sinai-Halbinsel aus dem südwestlichen Asien. Etwa zur gleichen Zeit fand eine Veränderung des Klimas statt, die die Regengebiete nach Süden verlegte. Das Grasland weiter vom Fluss entfernt verschwand und machte der Wüste Platz. Immer mehr Menschen wurden Richtung Nil gedrängt. Allmählich teilte sich ihre Welt in das »Rote Land« *deshret*, also die westliche und östliche Wüste und das »Schwarze Land« *kemet*, das Niltal.

Es ist nicht ganz klar, ob die Dörfer, die am Nil entstanden, dauerhafte oder jahreszeitliche Siedlungen waren, aber die wachsende Bevölkerung wurde immer mehr abhängig von Weizen, Gerste und Flachs, aus dem man Leinen her-

GEGENÜBERLIEGENDE SEITE:

Höhle der Schwimmer, Wadi Sura

Das Gebiet der heutigen Sahara war früher eine grasbedeckte Savanne. Die neolithischen Steinzeichnungen im Wadi Sura, heute tief in der westlichen Wüste gelegen, zeigen Jäger, Sammler und Fischer bei einer ganzen Reihe von Beschäftigungen, darunter auch beim Schwimmen in jahreszeitlich entstehenden Seen.

stellte, die im Spätwinter oder Frühjahr geerntet wurden. Außerdem domestizierte man Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen. Fischerei und die Jagd nach Wildvögeln, Straußen (aus deren Eiern man Schmuckgegenstände herstellte) und Nilpferden waren ebenfalls von Bedeutung.

See- und Land-Handelsrouten in die Levante – die durch die Domestizierung des Esels erschlossen werden konnten –, führten zu zunehmenden Importen von Holz, Weihrauch, Wein und Öl, und um 3800 v. C. fingen die Ägypter an, das Kupfer zu schmelzen, das für ihren Alltag so wichtig werden sollte.

Dieser profitable Handel ließ eine Elite am Nil entstehen, die nach immer kostbarerem Schmuck und Kosmetik verlangte. Karneol, Elfenbein und Granatsteine wurden verarbeitet, und Gold, zunächst aus den Flüssen der östlichen Wüste, wurde mit dem Halbedelstein Lapis Lazuli kombiniert, der über Byblos (heute im Libanon gelegen) aus dem fernen Afghanistan eingeführt wurde. Aus all dem entstanden jene typischen Gegenstände, die die strahlende Sonne und den tiefblauen Himmel Ägyptens nachahmten.

DIE ERSTEN ÄGYPTISCHEN KÖNIGE

Bald entwickelten sich gut geordnete Städte, die sich für Handel und Verteidigung zusammenschlossen. Und mit der Zeit dominierten zwei Zentren: Hierakonpolis im Süden und Buto im Norden. Diese Zentren nahmen als Embleme eine weiße Krone (die Wasserlilie oder der Lotus) und die Geiergttin Nekhbet – für den Süden – und eine rote Krone (der Papyrus) und die Kobragttin Wadjet – für den Norden – an.

Um 3100 v. C. eroberte das südliche Königreich Gebiete im Norden, sodass Ägypten zum ersten Mal geeint wurde. Ob dies unter dem König geschah, den man als »Skorpion« oder

Narmer bezeichnete, ist umstritten. Es könnte auch sein Sohn Aha gewesen sein. Doch die spektakuläre Kosmetikalette aus Schiefer, die man in Hierakonpolis gefunden hat, zeigt eine Abbildung von Narmer mit der weißen Krone des südlichen Oberägypten auf der einen Seite und mit der roten Krone des nördlichen Unterägypten aus der anderen. Deshalb nimmt man allgemein an, dass die Einigung Ägyptens entweder während seiner Regierungszeit oder in ihrem Umfeld stattgefunden hat.

Im selben Maße, wie die Macht der Könige sich vergrößerte, stieg auch das Verlangen nach Reichtum. König Narmer schickte Expeditionen aus, die die Rohstoffe des neuen Staates ausbeuten sollten. Am Wadi Hammamat hinterließen diese Expeditionen ihre Inschriften, als sie Amethyst, Malachit und Schiefer aus der Region östlich des Flusses sammelten – im Namen ihres Königs.

Ebenfalls um diese Zeit wurde der große Handelsposten auf der Insel Elephantine (heute in Assuan gelegen) eröffnet. Dort wurden exotische Produkte einschließlich Gold und Elfenbein gehandelt, die aus Nubien und noch weiter aus dem Süden Afrikas kamen.

Unter König Narmer oder Aha wurde die Hauptstadt des neuen, geeinten Königreichs nach Memphis, südwestlich des heutigen Kairo, verlegt. Diese neue Stadt, die man auf Land errichtete, das man dem Nil abgerungen hatte, lag auf der Grenze zwischen den beiden Landesteilen und sollte über einen langen Zeitraum als Hauptstadt dienen.

Die Könige dieser frühen Epoche und wäh-

GEGENÜBERLIEGENDE SEITE:

Der Nil

Der Nil fließt von Süden nach Norden. Entsprechend nennt man den südlichen Teil Ägyptens »Oberägypten«, den nördlichen Teil »Unterägypten«. Die altägyptische Zivilisation wäre niemals entstanden ohne die alljährlich im Spätsommer eintretenden Nilhochwasser und die dicken Schichten von nährstoffreichem Schlamm, die sich am Flussufer ablagerten.



rend der nächsten drei Jahrhunderte wurden wie ihre Vorfahren in Abydos im Süden bestattet. Die neuen Herrscher, die zunehmend in der Lage war, ihre Leistungen und ihren Ruhm auch aufzuzeichnen – die Hieroglyphen-Schrift entwickelte sich sehr schnell –, wurden im Hochland westlich von Memphis in bankförmigen Ziegelbauten bestattet, die eine kleine Kapelle und eine unterirdische Grabkammer enthielten. Diese Bauten nannte man »Mastabas«. Sie erinnerten noch an die Gräber in Abydos, wo ein sichtbarer, weiß verputzter Hügel über der Grabkammer aufgeworfen wurde. All das war wohl ein Nachklang des Berges, der sich nach dem ägyptischen Schöpfungsmythos bei der Schöpfung aus dem Urwasser erhoben hatte.

DER URSPRUNG DER PYRAMIDEN

Als der Wohlstand der Hofangehörigen wuchs, wurden die Mastabas kunstvoller und oft auch mit einer zweiten Schicht verkleidet, die stufenförmig angeordnet war. Wenig überraschend, wuchsen auch die Königgräber weiter an. Der Mastaba-Komplex von Djosers Vater Khasekhemwy in Abydos beispielsweise war 70 Meter lang und enthielt 43 Räume. Djoser, der sich nicht übertreffen lassen wollte, arbeitete eng mit dem großen Architekten Imhotep zusammen, als es um den Bau seines Grabes in Sak-kara oberhalb von Memphis ging.

Das Grundkonzept von Djosers neuem Grab war simpel: Es ähnelte der letzten Ruhestätte seines Vaters in Abydos, bestand aber aus dem örtlichen Kalkstein und nicht mehr aus Lehmziegeln. In der Mitte befand sich ein flacher, quadratischer Bau über der eigentlichen Grabkammer, 28 Meter unter der Oberfläche. Diese Konstruktion beeindruckte König und Architekt noch nicht ausreichend, oder vielleicht war sie vom Tal aus nicht gut genug sichtbar. Des-

halb wurden drei weitere Schichten, die sich nach oben hin verjüngten, aufgebaut und dann noch zwei weitere, sodass ein Gebäude aus sechs hohen Stufen entstand. Die Stufenpyramide, die sich so ergab, wurde zum Vorläufer aller Pyramiden in Ägypten und Nubien. Sie war 64 Meter hoch.

Daneben wurden weitere Gebäude errichtet, ganz in der Nähe und nicht mehr, wie es der Tradition entsprochen hätte, in einiger Distanz zum eigentlichen Bestattungsort. Hier ahmten Djoser und Imhotep in Stein den aus Holz und Lehm bestehenden Palast nach, der dem lebenden König im Tal als Wohnstätte gedient hatte. Die Innenwände des Palastes im Bestattungskomplex wurden mit 36.000 ausgesuchten türkisfarbenen Kacheln verkleidet, die aussahen wie Schilfgras.

Die Gebäude im weiteren Umkreis – von denen einige nach Norden und Süden hin dupliziert wurden, um die Macht des Königs im ganzen Reich zu symbolisieren – wurden für alle Ewigkeit durch den Kopf der Kobragöttin Wadjet geschützt. Ebenfalls nach Norden und Süden verlief ein Zeremonienweg von 140 Metern Länge, auf dem der König seinen ruhmreichen Lauf auch nach dem Tod fortsetzen sollte. Jedenfalls wurde er im Tod gut versorgt – etwa 400 Lagerräume wurden unterirdisch angelegt und mit riesigen Mengen Weizen, Gerste, Feigen und Weintrauben bestückt.

Typisch für die gesamte ägyptische Geschichte waren kurze Regierungszeiten von Djosers Nachfolgern. Die meisten regierten zu wenige Jahre, um Pyramiden zu bauen, mit de-

GEGENÜBERLIEGENDE SEITE:

Palette von Narmer, Hierakonpolis

Einer der größten Schätze des Ägyptischen Museums in Kairo ist die Palette von Narmer, die um 3000 v. C. entstand. Sie zeigt den König mit der weißen Krone von Oberägypten auf der einen Seite (hier zu sehen) und der roten Krone von Unterägypten auf der anderen Seite. Man vermutet, dass die Bildsprache darauf hindeutet, dass Ägypten entweder vor oder während der Regierungszeit von König Narmer geeint wurde.





nen sie ihn nachahmen konnten. So war der nächste große Pyramidenbauer erst Seneferu (2613–2589 v. C.), der nicht nur eine, sondern gleich drei Pyramiden errichten ließ. Die erste, ein Versuch, eine Stufenpyramide in Meidum (südlich von Memphis) umzubauen, wurde zur ersten »echten« Pyramide mit glatten Außenflächen, wie wir sie uns heute vorstellen. Sie verfiel aber wohl bereits während der Antike.

Die zweite seiner Pyramiden jedoch wurde bereits mit glatten Außenwänden und Kanten erbaut. Sie sollte wohl eher die Sonnenstrahlen symbolisieren, die sich auf die Erde niedersenken, als eine Himmelstreppe. Im Laufe seiner baulichen Experimente war der Baumeister durch einen größeren Abrutsch im Inneren gezwungen, den Winkel im oberen Bereich flacher zu gestalten. So entstand der seltsame Anblick der »gebogenen Pyramide« in Dahschur.

Da er wohl fürchtete, ein solches Bauwerk sei kein passender Ort, um die Ewigkeit darin zu verbringen, stieß Seneferu den Bau einer weiteren Pyramide wenige Kilometer nördlich an. In dieser »Roten Pyramide«, die 104 Meter hoch ist, wurde er schließlich auch bestattet, weit unter dem vergoldeten Schlussstein.

DIE GROSSE PYRAMIDE

Seneferus Sohn Khufu (2589–2566 v. C.), den die Griechen Cheops nannten, sollte seinen Vater übertreffen, indem er die größte aller Pyramiden errichten ließ, die Akhet-Khufu (Horizont des Khufu). Sie steht auf dem Gizeh-Plateau unweit des heutigen Kairo.

Die Große Pyramide, deren Bauzeit etwa 20 Jahre betrug, wurde aus 2,3 Millionen Stei-

nen errichtet, von denen jeder einzelne 2,5 Tonnen wiegt. Die meisten wurden in nahe gelegenen Steinbrüchen gewonnen. Die glatte Außenverkleidung jedoch bestand aus feinstem Tura-Kalkstein aus Steinbrüchen auf der anderen Nilseite.

Die Große Pyramide ist 147 Meter hoch und wurde erst um 1300 n. C. als höchste Gebäude der Erde übertroffen, und zwar durch den Bau der Lincoln Cathedral in England. Der König sollte in dieser Pyramide für die Ewigkeit durch vielfältige komplexe architektonische Feinheiten geschützt liegen. Dazu gehörten ein verborgener Eingang und massive Granitblöcke, die Grabräuber von ihrem Tun abhalten sollten.

Für Cheops' Reise zu seinem Bestattungsort und für die Reise seiner Seele in Begleitung des Sonnengottes Re wurden zwei außergewöhnliche, 43 Meter lange Holzboote gebaut. Sie wurden nach der Versiegelung der Pyramide daneben vergraben.

Cheops' letzte Reise auf dem Landweg hatte einen großen Gebäudekomplex zum Ziel. Von einem Tempel am Nil, wo sein Leichnam einbalsamiert wurde, wurde der Sarg auf einem 825 Meter langen Weg zum Begräbnistempel gezogen und dann zu seiner letzten Ruhestätte gebracht.

Östlich der Großen Pyramide wurden drei kleinere Pyramiden für die Königinnen errichtet. Eine war wohl seiner Mutter Hetepheres zugedacht, obwohl ihre Grabbeigaben an einem anderen Ort gefunden wurden.

Alle diese Gebäude wurden rund ums Jahr von einer Mannschaft errichtet, die aus 4000 dauerhaft beschäftigten Arbeitern bestand. Sie waren keine Sklaven und lebten in der Nähe in einer Siedlung namens Gerget Khufu. Hier gab es Häuser für die Aufseher und Baracken für die Arbeiter. Die Speisehallen der Siedlung wurden aus nahe gelegenen Lagerhäusern mit Brot, Bier, Fisch und Fleisch versorgt. Auch

GEGENÜBERLIEGENDE SEITE:

Mastaba von Seshemnefer IV., Gizeh

Hier sieht man in vollständig entwickelter Form vor der großen Pyramide (die um 2340 v. C. zur Zeit der 6. Dynastie entstand) die niedrigen, rechteckigen Gräber von Adelligen, die man Mastabas nennt. Sie stellen die erste Phase dessen dar, was wir heute als altägyptische Pyramiden kennen.

kleine Gräber von Arbeitern finden sich hier. Sie sollten wohl in der anderen Welt von der Nähe des Königs profitieren.

Nach einem kurzen Zwischenspiel kehrte König Chephren (2558–2532 v. C.), ein Sohn von Cheops, an einen Ort nahe der großen Pyramide seines Vaters zurück. Seine Pyramide ist genau 2 Meter niedriger als die des Vaters. Aber sie wurde auf etwas höher gelegenen Grund errichtet, sodass sie heute immer wieder Verwirrung auslöst, welches denn nun die Große Pyramide ist. Das war sicher auch schon in der Antike so beabsichtigt.

DIE GROSSE SPHINX

Chephren veränderte denn auch auf alle Zeit die Landschaft des Plateaus von Gizeh, indem er von Steinmetzen einen Felsvorsprung am Fluss in den Körper eines kauernenden Löwen verwandeln ließ, der seinen königlichen Kopf trug. Die große Sphinx ist 20 Meter hoch und 70 Meter lang.

Die große Sphinx wird begleitet vom Sphinx-Tempel und dem Taltempel aus rotem Granit, der 24 schöne Statuen des Königs enthielt. Sie alle tragen den Kopfschmuck mit der Göttin Wadjet auf der Stirn und den Flügeln des Falkengottes Horus am Hinterkopf.

Die dritte große Pyramide von Gizeh wurde von Chephrens Sohn Mykerinos errichtet. Sie ist zwar die kleinste der drei, aber ihre ersten 16 Lagen wurden aus Granit errichtet, nicht aus dem leichter zu bearbeitenden Kalkstein, den sein Vater und Großvater benutzt hatten. Offenbar ist Mykerinos gestorben, bevor die Arbeit in dem edleren Material abgeschlossen war, sodass die Pyramide dann doch mit Kalkstein fertig gebaut wurde. Mykerinos' Taltempel enthielt eine spektakuläre Reihe von Statuen des Königs, der Göttin Hathor und Abbildungen, die die 42 Verwaltungsbezirke des Landes symbolisierten.

Mykerinos' Nachfolger der 5. Dynastie (2494–2345 v. C.) bauten einen ähnlich großen Komplex in Abusir. Dort entstanden Sonnentempel, gerade in Sichtweite der Spitze des Obeliskens am großen Sonnentempel in Heliopolis, das nördlich auf der anderen Flussseite lag.

Der letzte König der 5. Dynastie, Unas (2375–2345 v. C.) kehrte zu dem Bestattungsplatz in Sakkara zurück. Obwohl das Äußere seiner Pyramide heute nur noch ein Steinhaufen ist, sind die Innenwände seiner Grabkammer mit mehr als 700 Zaubersprüchen, Gebeten und Hymnen bedeckt, die man auch die »Pyramidentexte« nennt.

Das Alte Reich, die erste große Ära in Kunst und Architektur Ägyptens, endete aufgrund von Machtstreitigkeiten zwischen dem König und den Priestern des Sonnengottes. Eine Phase sinkender Wasserstände des Nils hatte katastrophale Folgen für die Menschen und die Staatsfinanzen.

Überraschenderweise hat der vorletzte König der 6. Dynastie, also der letzte König des Alten Reichs, Pepi II. (2278–2184 v. C.) entweder 64 oder sogar 94 Jahre regiert. In jedem Fall ist das eine sehr lange Zeit. Unter den Schwierigkeiten, die das Königreich ereilten, hat sein Überleben einer ganzen Reihe wahrscheinlich fähigerer Nachfolger wohl dem Reich den Todesstoß versetzt. Zu dieser Zeit versank Ägypten in einem Bürgerkrieg.

GEGENÜBERLIEGENDE SEITE:

Stufenpyramide des Djoser, Sakkara

Die Stufenpyramide von Sakkara wurde von dem großen Architekten Imhotep entworfen. Sie begann als große Mastaba und wurde dann mit zusätzlichen Schichten aufgebaut, die nach oben hin spitz zuliefen. Vielleicht war der Grund ganz einfach, dass man die Bauwerke so von der Hauptstadt Memphis (die im Tal darunter lag) aus besser sehen konnte. Möglicherweise wurde das Bauwerk von Anfang an in dieser Stufenform geplant, statt zufällig entstanden zu sein, wie immer behauptet wird.

